

Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, 24.12 .2018

Thema: Mein Strohalm in der Krippe

Leitvers: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ Lk 2,19.

Textlesung: Lk 2,1-20

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
Fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke
Immer zur Stärke
Deines schwachen Glaubens sein!

Das ist diese wunderschöne Arie aus dem Weihnachtsoratorium vom Bach in Anlehnung an die Worte der Maria, die wir gerade in der Textlesung gehört haben: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

Der Glaube ist eine Herzenssache und soll uns zu Herzen gehen. Das biblische Herz ist aber nicht kopflos. Es zielt vielmehr auf das Zentrum einer Persönlichkeit ab. Wenn du etwas auf dem Herzen hast, wenn du ein Herzensanliegen hast, dann ist immer dein ganzer Mensch beteiligt. Du bist hellwach, dein Denken ist glasklar, du bist emotional bewegt und berührt, deine innere Einstellung, deine ganze Überzeugung stimmt. Das alles bestimmt dann dein Handeln, deine Lebensentscheidungen, dein Verhalten. Und wenn jemand nicht mit dem Herzen bei der Sache ist, dann spüren das andere sehr schnell. Die Weihnachtsgeschichte macht uns deutlich: Gott ist mit seinem ganzen Herzen bei der Sache und will unsere Herzen erreichen. Gott zielt auf unser Herz. Bei den Hirten hat er angefangen, auch Marias Herz ist in Bewegung. Wie wäre es, wenn dies auch heute an dir und mir geschieht?

Maria bewegte diesen Worte in ihrem Herzen. Und das, was sie in ihrem Herzen bewegt und fest einschließen will, sind ja Worte der Hirten, die ihr zugesprochen werden. Worte, die bezeugen, was sie selber aus der himmlischen Welt gehört haben:

„Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“ (Lk 2,10).

Genau diesen Zuspruch bewegt sie in ihrem Herzen. Ich möchte uns einladen, dass wir mit Maria genau dies tun: mit ganzer innerer Beteiligung. Im Kern waren diese Worte Maria nicht völlig fremd. Sie hatte es zuvor selbst erlebt, dass Gott ihr bzgl. dieses Kindes, das sie Jesus nennen soll, etwas zugesprochen hat: Lk 1,31–35.

„Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jacobs herrschen in Ewigkeit. Und seines Königtums wird kein Ende sein ... Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Sie nun hat diesen Sohn des Höchsten zur Welt gebracht. Gezeugt durch den Heiligen Geist - ganz Mensch und doch zugleich ganz Gott. Dieses Kind, was hier in Bethlehem

geboren wurde, ist niemand Geringeres als Gott selbst, der in seinem ewigen Sohn Mensch wird und den Namen Jesus bekommt.

Die Nachricht, die der Engel verkündet und die die Hirten an Maria weitergeben, ist von ihrem Wesen her Freude pur! Nicht nur, dass die Nachricht Freude auslösen soll, nein, sie ist in sich Freude. Und nun kommt der Grund für diese Freude: „denn euch ist heute der *Heiland* geboren, welcher ist *Christus*, der *Herr* ...“ Heiland - Christus - Herr. Oder wie es im Griechischen heißt: Soter - Christos - Kyrios. Das ist eine Offenbarung Gottes; das ist im Sinne von Lukas aber auch eine Zusage und zugleich eine Ansage an die Herrschenden!

Die Weihnachtsgeschichte beginnt ja mit diesem einem Herrscher Kaiser Augustus, von dem ein Gebot ausging. Augustus war ein Ehrenname, den Gaius Octavius, so sein Geburtsname, vom römischen Senat verliehen bekommen hat. Augustus bedeutet „der Erhabene“. Er war ein Adoptivsohn von Cäsar. Und weil Cäsar nach seinem Tod vergöttlicht wurde, wurde Augustus „Sohn des Göttlichen Cäsar“ genannt. Ab 27 v. Chr, ließ sich Augustus dann zur Legitimierung und Zementierung seiner Macht „Sohn Gottes“ nennen. Dementsprechend sprach man ihm auch das Herrscherprädikat „Retter“ zu. Augustus, der Erhabene, war in der Umwelt Israels und im gesamten Römischen Reich der Sohn Gottes und der Retter und der Imperator!

Und hier haben wir in der Krippe den Gegenentwurf: Der wahre Retter (Soter), der zugleich ein von Gott mit besonderer Kraft ausgestatteter bzw. gesalbter König ist, eben der Christos (oder auf hebräisch „Messias“). Dieser Jesus ist der wahre Retter der Menschheit und er ist zugleich der wahre König. Nun kommt aber eine wesentliche Unterscheidung: Ist Augustus ein Adoptivkind eines nach seinem Tod vergöttlichten Cäsar, so ist dieser Jesus jemand von ganz anderem Format: Er ist der HERR - er ist der Kyrios. Und dieser Kyrios ist nach biblischem Verständnis Gott selbst. Als man das auf hebräisch verfasste AT ins Griechische übersetzte, hat man für den hebräischen Gottesnamen Jahwe bzw. Adonai als Umschreibung für Jahwe immer das griechische Wort Kyrios benutzt. Der Engel will also in der Weihnachtsgeschichte Folgendes ausdrücken: Dieses Kind, was hier in Bethlehem geboren wurde, ist niemand Geringeres als Gott selbst, der in seinem ewigen Sohn Mensch wird und den Namen Jesus bekommt. Und eben als dieser Retter, Christus und Gott wird er das Blatt der Menschheitsgeschichte zum Guten wenden.

Mir macht das so viel Mut im Hinblick auf diese Welt und die Herrscher und Regierenden dieser Welt, von denen zu viele nicht so regieren, wie wir uns das wünschen und erhoffen. Diese Weihnachtsgeschichte berührt letztlich eine tiefe Sehnsucht in uns allen. Eigentlich ist diese Story im Kern doch lächerlich, nicht wahr? Eine echte Zumutung, dies zu glauben. Hört sich zugleich aber nach einem guten Stoff für einem Blockbuster in den Kinos an. Die Story ist schräg genug im Vergleich zu all den Fantasiestories, die seit Jahren die Kinosäle und -kassen füllen: Ein Mensch, der zum Teil göttlichen Ursprungs ist oder auf göttliche Kräfte zurückgreifen kann. Er lebt im Verborgenen und sein Umfeld wartet sehnsüchtig darauf, dass er endlich aus der Verborgenen heraustritt und seinen Königsthron einfordert, in den großen Kampf zieht dem Bösen die Stirn bietet, Menschen aus der Unterdrückung und Knechtschaft befreit und alle in eine neue Heilszeit führt. Wie viele Filme mit diesem Stoff sind in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten in den Kinos gelaufen? Berührt von diesem König haben einfache Menschen neuen Mut gefasst, sind über sich selbst hinausgewachsen und haben ihre kleines und umkämpftes Leben mit all den Nöten auf einmal im Lichte des Helden neu verstanden und neu gelebt? In diesen Tagen läuft eine neue Variante in unseren Kinos: Aquaman: Am Donnerstag ist die 200 Mio teure Produktion in den deutschen Kinos gestartet – und gleich auf Platz 1 gelandet

(Folie 4). Als Sohn eines Leuchtturmwärters und einer geheimnisvollen Unterwasserkönigin entdeckt er schrittweise seine Identität und wird aufgefordert, seinen Thron einzunehmen, gegen den Bösen zu kämpfen und eine Welt zu retten. Interessanter Stoff, unser älterer Sohn war begeistert. Mit 3D wird dann auch noch alles echter.

Diese Filme funktionieren, Ihre Story funktioniert. Sie treffen den Zeitgeist. Sie gehen den Menschen bei aller Unterhaltung auch zu Herzen. Warum? Ist hier vielleicht mehr als nur der Zeitgeist am Wirken? Ist hier vielleicht über den Zeitgeist hinaus der Geist Gottes am Wirken, der die Sehnsucht der Menschen wachhält oder wachküsst, dass hinter all diesen Fantasiefilmen und Comicfiguren eine Geschichte steht, nach der wir uns alle sehnen, weil wir wissen, dass wir einen Gott brauchen, der uns sieht, sucht, rettet und in die heilende und heilvolle Gemeinschaft mit sich selbst zieht. Ein Gott, der deine Geschichte zu seiner Geschichte machen möchte und seine Geschichte zu seiner. Deine Geschichte soll nicht ohne ihn, nicht gottlos, verlaufen. Er möchte Teil deines Lebens, deiner Geschichte werden. Und ein Gott, der nicht möchte, dass seine große Rettungsgeschichte mit dieser Welt ohne dich geschrieben wird. Du hast einen Platz in dieser Geschichte. Einen Platz im Herzen Gottes.

Diese Geschichte Gottes mit uns ist die Geschichte Jesu. Sie beginnt in dieser Krippe. Der ewige Gottessohn legt sich in unsere schlichte Geschichte hinein. In einen Futtertrog – notdürftig für ein Baby hergerichtet. Aber seine Geschichte verläuft so ganz anders als die Heldengeschichten unserer Kinosäle und dieser Welt. Es ist die ganz andere Heldengeschichte. Sie ist wirklich „herzzerreissend“ und zu Herzen gehend, weil Lukas die Weihnachtsgeschichte im Lichte der Kreuzigung und Auferstehung Jesu erzählt. Hören wir noch einmal mit einem kurzen Satz hinein:

„... und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe ...“ (Lk 2,7)

Wie oft haben wir schon im Laufe unseres Lebens diesen Vers gelesen und gehört. Wir sind diesbezüglich Windel- und Krippenprofis. Und wie viele Bilder haben wir dazu schon gesehen. Dieser Gott lässt es mit sich machen, dass Menschen über ihn verfügen, ihn wickeln und Macht über ihn bekommen. Er hat mich schutzlos und schutzbedürftig in Jesus. Ich möchte uns dazu einen weiteren Vers aus dem Lukasevangelium vorlesen, der sich nahezu identisch anhört:

„... wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab ... (Lk 23,53)

Wieder lässt dieser Gott es mit sich machen, dass Menschen über ihn verfügen. Dieses Mal ist er kein Baby, das von einer Mutter in Windeln gewickelt wird. Dieses Mal ist er ein zerschundener und durchbohrter Leichnam, der vom Kreuz abgenommen wird und von einem Mann namens Josef von Arimathäa in ein Leinentuch gewickelt wird als letzter Liebesdienst. Die eine legt Jesus in eine Krippe, der andere legt ihn in ein Felsengrab.

Stellen wir noch einmal beide Verse zusammen:

„... und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe ...“ (Lk 2,7)

„... wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab ... (Lk 23,53)

Lukas erzählt uns die Geschichte der Geburt Jesu so, dass wir bereits in der Geburt die Schatten des Todes Jesu erkennen können. Die Geburt ist überschattet vom Tod am Kreuz. Darauf soll und wird es hinauslaufen. Ich könnte es auch anders formulieren, und dann können wir in diesem Dunklen und Notvollen das verborgene Herrliche sehen: Lukas

will, dass wir die Geburt Jesu von seiner Kreuzigung her verstehen. Die Bedeutung der Geburt Jesu liegt in der Bedeutung seines Todes am Kreuz! Das ist die Tragik, die bereits in der Geburtsstunde angedeutet wird. Wenn wir so wollen, steht seine Geburt unter keinem guten Stern – damit unser Leben unter einem guten Stern stehen kann. Verborgener, eingewickelter in dieser Tragik ist der Triumph: Dieser Jesus wird zum Herrn der Welt, indem er am Kreuz für diese Welt, für dich und für mich stirbt! Der König wird genau darin inthronisiert, indem er zum leidenden Christus am Kreuz wird. Der Weg seiner Inthronisierung ist der Weg des Kreuzes. Das ist der Weg der Liebe Gottes. Das ist der Weg deiner Rettung – und der Rettung deiner Lebensgeschichte. Sie soll mit Jesus unter einem guten Stern stehen.

Die Bedeutung der Geburt Jesu liegt in der Bedeutung seines Todes am Kreuz. Die Bedeutung von Weihnachten liegt in der Bedeutung von Karfreitag. Und die Bedeutung seines Kreuzes liegt in der Bedeutung seiner Auferstehung. Die Bedeutung von Karfreitag liegt in der Bedeutung von Ostern. Ohne Auferstehung wäre der Tod Jesu nicht mehr als ein tragischer Heldentod. Ohne die Auferstehung Jesu von den Toten wäre sein Tod für uns bedeutungslos – und ebenso seine Geburt. Es wäre bedeutungslos, dass du heute Nachmittag hier sitzt und Weihnachten feierst. Dann gäbe es nichts zu feiern. Du kannst nach Hause gehen. Deine Geschichte bleibt deine Geschichte. Von Gottes Geschichte müssen wir nicht mehr sprechen. Es gibt nichts zu sagen.

Weihnachten – das ganze Evangelium – hängt an der Auferstehung. Lukas weiß das. Und so erzählt er auch diese Weihnachtsgeschichte im Lichte der Auferstehung. Dieser Jesus ist Retter – Christus – Gott, gezeugt durch den Heiligen Geist. „Er wird ... herrschen in Ewigkeit und seines Königtums wird kein Ende sein“ (Lk 1,33). Das sind keine Worte über einen König, der vorübergehend zu einem Provinzkönig des Nahen Ostens wird, und sich dann den Todesmächten ergebend dauerhaft ins Felsengrab legt. Wenn über der Krippe bereits der Schatten des Kreuzes liegt und wenn die Herrschaft dieses Kindes in der Krippe kein Ende haben wird, dann muss der Weg des Kreuzes ein Weg der Auferstehung sein. Der Tod wird ihn nicht festhalten können. Dieser Jesus bringt mit sich neues Leben; wir nennen sie Neuschöpfung. Sie beginnt mit dem Wirken des Geistes an Maria. Dieser Geist Gottes will an uns wirken, will sich in uns hineinlegen, damit wir für ihn ein Wohnraum werden. In der Arie hörten wir: „Schließe, mein Herz, dies selige Wunder fest in deinem Glauben ein!“ Dein Herz soll letztlich ein Landeplatz des Geistes Gottes werden, der ja auch der Geist Jesu ist. Dein Herz soll gewissermaßen eine Krippe für diesen Jesus sein. „So laß mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden“, so heißt es in einer Strophe von „Ich steh an deiner Krippe.“

Manchmal ist unser Leben so notvoll, so umkämpft, dass wir etwas brauchen, woran wir uns klammern können - wie an einem Strohalm. Ich weiß nicht, was der Strohalm deines Lebens ist. Ich weiß nicht, woran du dich klammerst in den dunklen Stunden deines Lebens oder in diesen Weihnachtstagen. Ich weiß auch nicht, mit wem du die guten und hellen Stunden deines Lebens verbindest. Mancher ist vielleicht heute Nachmittag hier und zutiefst dankbar für sein Leben. Wem gegenüber möchtest du deine Dankbarkeit ausdrücken? Wem möchtest du danken? Vor uns steht hier diese Krippe, mit Stroh gefüllt. Wir werden gleich ein Instrumentalstück hören. Während dieser Zeit ist jeder eingeladen, zur Krippe zu kommen, um sich einen Strohalm zu nehmen: als Ausdruck dafür, dass du dich in diesen Tagen und in deinem Leben an Jesus klammern möchtest. An diesen ewigen Gottessohn, der Mensch geworden ist, der sich für uns und diese Welt geopfert hat und zum Herrn dieser Welt auferstanden ist durch die Kraft des Heiligen Geistes. Er möchte der Strohalm deines Lebens sein. Sein Geist will dich erfüllen, damit es in dir Weihnachten werden kann. Lass ihn der Strohalm deines Lebens sein. Vielleicht legst du

diesen Strohalm in die Weihnachtsgeschichte deiner Bibel. Möge er dich immer wieder daran erinnern, dass dieser Jesus deine erste und letzte Hoffnung ist.

Nach diesem Instrumentalstück werden wir gemeinsam das Lied singen: Ich stehe an deiner Krippe. Es ist die Antwort auf das größte Geschenk, das Gott uns machen konnte: Weil er sich an uns mit Jesus verschenkt, sind wir eingeladen, uns an ihn zu verschenken:

„Ich stehe an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seele und Mut, nimm alles hin und lass dir wohl gefallen.“ Amen.